



# BLICKPUNKT

Das Magazin für Fröndenberg • Ausgabe November 2010

„Für unsere Stadt!“

## Finanznot lässt aktuell keine Beförderungen zu CDU-Fraktion beantragt offiziellen Stopp



Gerd Greczka, Fraktionsvorsitzender



Josef Schmidt, stv. Bürgermeister

Die vom Bürgermeister vorgenommene Umstrukturierung der Stadtverwaltung wird von der CDU äußerst kritisch betrachtet. „Wir begrüßen ausdrücklich“, erklärt CDU-Vorsitzender Gerd Greczka, „dass die Leitungsebene jünger und weiblicher werden soll.“ Doch die vorgesehenen Beförderungen könne die CDU derzeit keinesfalls mittragen.

Josef Schmidt, Finanzfachmann der CDU, erläutert weiter: „Wir stehen unter

dem Diktat der Haushaltssicherung, Steuern vielleicht sogar auf einen Nothaushalt zu. Angesichts der verzweifelt leeren Kassen sind wir als CDU nicht bereit, den Etat für das Personal zu erhöhen. Das fehlende Geld müsste sonst umgehend über höhere Gebühren und Abgaben oder aber Einschränkungen beim Service von den Bürgern zurückgeholt werden.“ Als Stichwort seien nur die zur Diskussion stehenden Hallennutzungsgebühren genannt.

Bürgermeister Rebbe hatte in der September-Ratssitzung versichert, dass die Umorganisation kostenneutral erfolgen werde. Dazu meint Gerd Greczka, Vorsitzender der CDU-Fraktion, nur knapp: „Das kann man glauben oder auch

nicht.“ Eine von der CDU gewünschte schriftliche Kostenaufstellung vorher/nachher war Rebbe schuldig geblieben. Bei Angestellten müssen, so ist die Rechtslage, Aufstiege zwingend mit Gehaltserhöhungen einhergehen.

„Auch die Verwaltung muss ihren Sparbeitrag leisten. Das vorliegende Organigramm lässt nicht einmal auf gleichbleibende Personalkosten hoffen“, kritisiert Josef Schmidt. Bereits 2006/07 hatte ein Gutachten der Gemeindeprüfungsanstalt (GPA) dem damaligen Bürgermeister bescheinigt, dass sich in der Verwaltung zu viele gut bezahlte Häuptlinge und zu wenige Indianer tummelten. „Bis heute“, fährt Schmidt fort, „hat es kein Bürgermeister geschafft, die Empfehlungen der GPA zumindest teilweise umzusetzen und damit den städtischen Haushalt langfristig zu entlasten.“

## Barrierefreie Innenstadt – ein Wunschtraum?

In früheren Zeiten signalisierte die Benutzung eines Gehstocks den Beginn der Altersgebrechlichkeit und leitete aus praktischen Gründen den allmählichen Rückzug aus dem öffentlichen Leben ein. Seit rund 20 Jahren sorgen Rollatoren für mehr und längere Mobi-

lität bei Menschen mit Beeinträchtigungen beim Gehen und Stehen. Auch in Fröndenberg gehören diese technischen Hilfsmittel längst zum Straßenbild.

Lesen Sie weiter auf Seite 2



## Fortsetzung von Seite 1:

### Barrierefreie Innenstadt – ein Wunschtraum? Eine Begehung mit Regina Nachtwey-Günnewig

Damit der Spaziergang oder Einkauf mit Gehhilfe – übrigens auch mit Kinderwagen oder Rollstuhl - Lust statt Last ist, braucht es in der Stadt entsprechende Voraussetzungen. Treppen sind allenfalls für Kinderwagen und Buggys mit Mühe überwindbar. Auch einzelne Stufen können im Zweifel den Weg in öffentliche Einrichtungen und Geschäfte versperren. Das ist nicht nur für die Kunden ärgerlich, sondern auch für die Geschäftsinhaber: Laut einer Faustregel des Einzelhandelsverbandes bedeutet jede Stufe einen Umsatzverlust von 10.000 EUR jährlich. Angesichts der schwachen Kaufkraftbindung in Fröndenberg eine durchaus bedenkenswerte Tatsache.

Regina Nachtwey-Günnewig, langjähriges Vorstandsmitglied des CDU-Stadtverbandes und notgedrungen mit der Fortbewegung im Rollstuhl gut vertraut, wies die CDU bei einem Ortstermin auf ihre Schwierigkeiten hin.

Gehwege benötigen eine ausreichende Breite, damit zwei Kinderwagen oder Rollstühle aneinander vorbeipassen. Abgesenkte Bordsteine an Kreuzungen und Einmündungen sind leider immer noch keine Selbstverständlichkeit. Hierzu haben CDU-Ratsvertreter Oliver Funke und Sabine Dückers-Laue, sachkundige Bürgerin, jüngst entsprechende Anträge gestellt.



„Gerade im Sanierungsgebiet Union, das ja erst in den 80er Jahren entstanden ist, gibt es zwischen Parkplätzen und Fußwegen viele unnötige Kanten, die nur schwer zu überwinden sind“, kritisiert Regina Nachtwey-Günnewig. Unangenehm sei auch das Fahren über Kopfsteinpflaster, welches die Wirbel-

säule stark belastet. Das Problem löst die junge Frau auf ihre Weise: „Da fahre ich, falls möglich, einen Umweg auf ebenem Untergrund.“

„Bedauerlich ist es, wenn zwar der Gehweg von der Breite her in Ordnung ist, aber von parkenden Fahrzeugen versperrt wird“, kommentiert Regina Nachtwey-Günnewig die Tatsache, dass das Parken auf dem Bürgersteig zwar nicht erlaubt ist, aber dennoch toleriert wird. In diesem Punkt würde sie sich als Betroffene mehr Rücksichtnahme wünschen.



Die gebürtige Fröndenbergerin kauft aber dennoch gerne hier ein und weiß auch viel Positives zu berichten: „Wenn ich auf das Café Melange mit seinen drei Stufen zusteigere, kommt sofort jemand heraus, um mir zu helfen. Das ist ganz unkompliziert.“ Das Modegeschäft Reichenbach und Neithart behebt das Manko einer kleinen Stufe am Eingang mit einer eigens angefertigten Rampe.



Doch auch die Stadt sei gefordert, zur Barrierefreiheit ihren Teil beizutragen. Dazu CDU-Ratsmitglied Karl Becker: „Es muss nicht immer gleich der Bagger anrollen, um Platz zu schaffen. Oft genügt es, Hecken bei Bedarf umgehend zurückzuschneiden, um den Fußgängern den Weg frei zu machen.“

## Grußwort



Sehr geehrte Leserin,  
sehr geehrter Leser,

Ihre positiven Reaktionen auf unseren „Blickpunkt“ vom Juni dieses Jahres haben uns sehr gefreut. Wir bedanken uns herzlich für alle eingegangenen Hinweise und Anmerkungen.

Unser Ziel ist es, Sie regelmäßig über Hintergründe und aktuelle Entwicklungen in unserer Stadt zu informieren. Wir wollen Ihr Ansprechpartner sein, wenn es um Fröndenberg geht.

Vielleicht möchten auch Sie die Politik vor Ort aktiv mitgestalten, um etwas zu ändern. Wir freuen uns darauf, Sie kennen zu lernen! Haben Sie Fragen oder Kritik?

Die Kontaktdaten Ihrer CDU-RatsvertreterInnen finden Sie auf Seite 4.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre mit dem neuen Blickpunkt!

Mit besten Grüßen

Gerd Greczka  
Vorsitzender



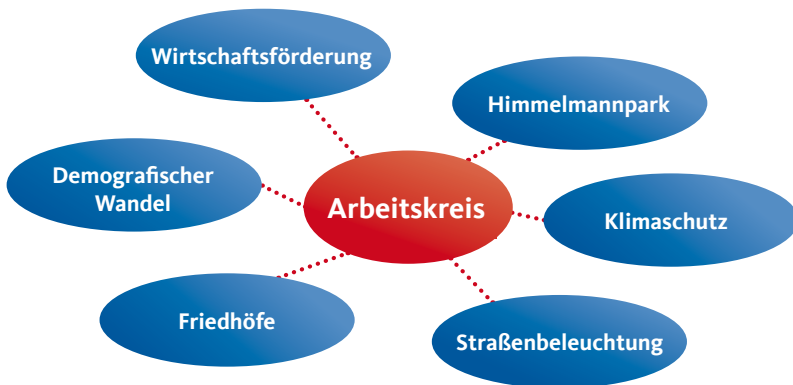
„Es war eine aufschlussreiche Begehung“, fasst CDU-Vorsitzender Gerd Greczka die Eindrücke des Nachmittags zusammen. „Das Thema „Barrierefreiheit“ muss offenbar noch viel stärker im Bewusstsein der Bevölkerung, der Stadtverwaltung und der Politik verankert werden.“ Ob öffentliche oder private Baumaßnahme: Der demografische Wandel, die älter werdende Bevölkerung mit ihren sich verändernden Bedürfnissen müsse immer Berücksichtigung finden, um schon heute das Umfeld von morgen attraktiv und bedarfsgerecht zu gestalten.

# „Und wenn Du nicht mehr weiter weißt, dann bilde einen Arbeitskreis!“

Frei nach diesem Motto nähert sich Fröndenberg dem demografischen Wandel. Während es beispielsweise in Schwerte dafür sogar einen eigenen politischen Ausschuss gibt, wird dieses für die kommunale Weiterentwicklung enorm wichtige Thema hier gemeinsam mit den – natürlich ebenso wichtigen – Feldern Bildung, Soziales und Familie behandelt. Dass in jeder zwei- bis dreistündigen Ausschusssitzung für die Erörterung des demografischen Wandels so nur sehr wenig Zeit bleibt, kann man sich leicht ausrechnen.

Immerhin hat es der amtierende Bürgermeister nach einem Jahr geschafft, im Rathaus hierzu einen Arbeitskreis zu installieren. Konkretes hat diese Runde allerdings bisher noch nicht verlautbart.

Die Öffentlichkeit wartet also weiter auf die Beantwortung der Frage, wie Fröndenberg mit den längst spür- und sichtbaren Veränderungen umgehen wird. Und das, obwohl Bürgermeister Krause schon im April 2009 ein entsprechendes Konzept angekündigt hatte, welches der Bevölkerung sogar in den Ortsteilen vorgestellt werden sollte.



## Einladung

Offener Stammtisch für politisch Interessierte

Dienstag,  
23. November,  
18.30 Uhr,  
Haus Ruhrbrücke

Sie bestimmen die Themen.  
Fragen Sie uns, diskutieren Sie mit uns!

## Fröndenberger Politik-Wörterbuch „Saisonarbeiter“

(Kommunal-)Politiker, die wie von Zauberhand ca. drei Monate vor jeder Wahl in der Öffentlichkeit auftauchen. S. bemühen sich, teilweise unter Einsatz ihrer Ellenbogen, bei jeder Gelegenheit aufs Pressefoto zu kommen. Nach der jeweiligen Wahl sind S. in der Regel von den Bürgern nur noch schwer zu entdecken.

## Weniger, älter und bunter Fröndenberg verändert sich

Kurz und knapp bringt diese Formel auf den Punkt, wie sich die Zusammensetzung der Bevölkerung in den nächsten Jahrzehnten bundesweit entwickeln wird. Auch in Fröndenberg wird es weniger Kinder, dafür aber mehr pflegebedürftige Menschen geben. Eine geringere Zahl von Berufstätigen wird mehr Transferleistungsbezieher versorgen müssen. Mehr Ein- und Zweipersonenhaushalte werden kleinere Wohnungen nachfragen. Massive Auswirkungen auf kommunale Infrastruktureinrichtungen wie Schulen, Versorgungs- und Freizeiteinrichtungen sind absehbar.

Muss Fröndenberg organisiert schrumpfen? Oder gelingt es, die Stadt so attraktiv zu gestalten, dass junge Familien gerne hierher ziehen und ihre Kinder in einem naturnahen, aber dennoch komfortablen Umfeld aufwachsen lassen?

## Raten und gewinnen

	2		4		3		6	
		6		5		4		3
4		9	8			2		
	8	1		7			4	
3		2		9		1		5
5			3		1		9	
		7	1			5		8
	9		5		8	6		
	5			3				2

Bitte schicken Sie die Lösung bis zum 30. November 2010 unter Angabe Ihres Namens und Ihrer Anschrift an:

CDU Stadtverband Fröndenberg/Ruhr  
Sabine Dückers-Laué  
Akazienweg 26  
58730 Fröndenberg/Ruhr

oder per Mail an:  
dueckers-lae@cdu-froendenberg.de

## SUDOKU

Ziel des Spiels ist es, die leeren Felder so zu vervollständigen, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem Block die Ziffern 1 bis 9 nur einmal auftreten. Es existiert nur eine eindeutige Lösung!

Die Lösung lautet: Viel Glück!



Unter allen Einsendern mit der richtigen Lösung werden drei Fröndenberger Einkaufsgutscheine im Wert von 50, 30 und 20 EUR verlost.

Beim letzten Mal haben gewonnen:  
Nina Lehnemann, Susanne Struth-Gräfe  
und Christel Homberg

# CDU fragt: Wie teuer darf ein Jugendamt sein?

## Qualität auf jeden Fall erhalten – Kosten möglichst senken

Der Stadt Fröndenberg droht eine Nachzahlung in Höhe von mindestens 200.000 EUR an das Kreisjugendamt. Kinderbetreuung, Jugend- und Familienhilfe sind unverzichtbar und haben ihren Preis – keine Frage. Vor allem die Heimunterbringung von Kindern, die aus verschiedensten Gründen nicht bei ihren Familien leben können, geht richtig ins Geld.



Daher möchte die CDU-Fraktion wissen, ob dieselbe Qualität wie bisher in Eigenregie oder mit einem anderen Kooperationspartner nicht vielleicht günstiger zu haben wäre. Ein entsprechendes Gutachten könnte erhellende Erkenntnisse bringen, doch außer der CDU mochte sich im Finanzausschuss Anfang Oktober niemand dafür aussprechen. Man wolle zunächst die Ergebnisse der aktuell laufenden Prüfungen und Wirtschaftlichkeitsgutachten in der Kreisverwaltung Unna abwarten.

unserer finanziellen Lage nur vernünftig, sich über Alternativen Gedanken zu machen. Da ist der von uns geforderte Kostenvergleich ein erster Schritt.“

Bereits im Hauptausschuss Mitte September hatte sich der Bürgermeister vehement gegen eine vergleichende Kostenanalyse gesträubt. F.-W. Rebbe war vor seiner Zeit in Fröndenberg viele Jahre lang Leiter des Kreisjugendamtes.

Jeder vergleicht heute Preise. „Um die Angelegenheit ins Rollen zu bringen, werden wir in der nächsten Ratssitzung vorschlagen, dazu einen Grundsatzbeschluss zu fassen“, kündigt CDU-Fraktionsvorsitzender Gerd Greczka an. „Egal, was die laufenden Überprüfungen im Kreis ergeben: Es ist doch angesichts

### Paradox ist, wenn ...

... ein grüner Kommunalpolitiker regelmäßig Billig-Airlines nutzt.

... der Vorsitzende der LINKEN mit seinem Porsche angibt.

## Ihre AnsprechpartnerInnen in der CDU Fröndenberg/Ruhr

	Straße	Tel.	Mobil	Fax	Mail
Bartel, Harald	Bausenhagener Str. 48	0 23 77 - 33 63	0175 - 1 65 22 52	0 23 77 - 78 38 51	bartel@cdu-froendenberg.de
Becker, Karl	Hauptstr. 87	0 23 78 - 29 92		0 23 78 - 31 92	becker@cdu-froendenberg.de
Funke, Oliver	Kiefernweg 4	0 23 73 - 7 73 14	0160 - 7 89 57 05		funke@cdu-froendenberg.de
Gerling, Ute	Finkenweg 32	0 23 78 - 91 35 42	0151 - 52 46 75 47	0 23 78 - 91 35 43	gerling@cdu-froendenberg.de
Greczka, Gerd	Hohenheide 68	0 23 73 - 7 02 44	0170 - 3 83 58 16	0 23 73 - 17 28 31	greczka@cdu-froendenberg.de
Harwardt, Wolfgang	Am Versstück 17	0 23 78 - 45 75	0162 - 6 69 11 39		harwardt@cdu-froendenberg.de
Hölmer, Rudi	Hauptstr. 23 a	0 23 78 - 35 04	0170 - 3 82 35 04	0 23 78 - 18 91	hoelmer@cdu-froendenberg.de
Krabbe, Dr. Hans-Jürgen	Jägertal 27	0 23 73 - 97 45 75		0 23 73 - 97 45 76	krabbe@cdu-froendenberg.de
Krämer, Helmut	Auf dem Spitt 9 a	0 23 78 - 36 07	0162 - 4 34 26 52	0 23 78 - 36 07	kraemer@cdu-froendenberg.de
Schmidt, Josef	Schlehweg 9	0 23 73 - 7 17 44			schmidt@cdu-froendenberg.de
Sopora, Ursula	Haßleistr. 31 a	0 23 73 - 7 22 56		0 23 73 - 7 22 56	sopora@cdu-froendenberg.de
Weber, Sibylle	Birkenweg 39	0 23 73 - 1 76 98 26			weber@cdu-froendenberg.de

Die Fröndenger Beherbergungsbetriebe profitieren von den Nutzern des Ruhrtal-Radwegs. So plant das **Hotel am Park** einen **Erweiterungsbau** mit 24 Zimmern nahe der Ruhrbrücke.

Auch die Betten der AWO-Radstation, die vor zwei Jahren auf Druck der CDU-Fraktion und gegen den erklärten Willen des damaligen Bürgermeisters im Bahnhof eingerichtet wurde, sind in der Radsaison komplett ausgebucht.

Das gegen die Stimmen von CDU und FDP beschlossene **ZWAR-Projekt** ist Ende September unter mäßiger Beteiligung angegangen. Angesichts der äußerst vielfältigen Fröndenger Vereinslandschaft und der umfassenden kirchlichen Angebote hält die CDU dieses neue Angebot für Menschen zwischen 50 und 65 Jahren für überflüssig.

Anstatt ZWAR mit städtischen Mitteln (Geld und Arbeitskraft) zu fördern, hätte das Rathaus besser eine Servicestelle für Vereine eingerichtet. Eine solche Anlaufstelle würde nämlich allen Vereinen und ihren Ehrenamtlichen zugute kommen.